



öffentlich nicht öffentlich

Beschlussvorlage

Betrifft:

Erinnerungsort für die LSBT* - Standort

Fachbereich:

41 - Kulturamt

Dezernentin / Dezernent:

Beigeordneter Hans-Georg Lohe

Beratungsfolge:

Gremium	Sitzungsdatum	Beratungsqualität
Ausschuss für öffentliche Einrichtungen	22.02.2021	Vorberatung
Kulturausschuss	04.03.2021	Vorberatung
Bezirksvertretung 1	05.03.2021	Vorberatung
Rat	18.03.2021	Entscheidung

Beschlussdarstellung:

Der Rat beschließt die Arbeit „EIN SELTSAM KLASSISCHES DENKMAL“ des Künstlers Claus Richter im Rahmen des Projekts „Erinnerungsort für die LSBT*“ auf der Wiese nördlich des Apollo zwischen Rhein und KIT entsprechend dem beigefügten Lageplan zu realisieren.

Sachdarstellung:

Im März 2018 fand in Zusammenarbeit zwischen dem Forum Düsseldorfer Lesben-, Schwulen- und Trans*Gruppen sowie der Mahn- und Gedenkstätte ein Werkstatttag statt. Im Ergebnis wurde die Kunstkommission gebeten einen Wettbewerb auszuloben, mit dem Ziel in Rheinnähe einen Erinnerungsort/Kunst zu schaffen, der nicht nur als Mahnmal dient, sondern der aktiven Erinnerung.

Auf Empfehlung der Kunstkommission hat der Kulturausschuss in seiner Sitzung am 28.06.2018 die Realisierung eines zweistufigen Wettbewerbs für einen Erinnerungsort/Kunst in Rheinnähe zwischen Rheinkniebrücke und Rheinterrasse in Höhe bis zu 200.000 Euro aus Mitteln der Kunstkommission beschlossen (41/96/2018).

Den im Februar 2019 ausgelobten Wettbewerb gewann der Künstler Claus Richter mit seiner Arbeit „EIN SELTSAM KLASSISCHES DENKMAL“. Er setzte sich mit seinem Entwurf (s. Bild des Modells zum Entwurf und Auszüge aus dem Erläuterungsbericht)

gegen 12 internationale geladene Künstler*innen durch.

Auf Empfehlung der Kunstkommission hat der Kulturausschuss in seiner Sitzung am 30.04.2020 die Auftragsvergabe für die Realisierung der Arbeit beschlossen (KUA/033/2020-1) und die Verwaltung beauftragt, die genaue Standortfrage mit den betroffenen Fachbereichen festzulegen.

Hierzu wurde einerseits mit dem Künstler ein Vertrag abgeschlossen und mit den betroffenen Fachbereichen sowie dem Künstler, der Bezirksvertretung 1, dem Gleichstellungsbüro und dem LSBTIQ-Forum eine Ortsbegehung zwischen der Rheinknie-Brücke und der Oberkasseler-Brücke durchgeführt.

Als Ergebnis wurde die Wiese nördlich des Apollo zwischen Rhein und KIT einvernehmlich als am besten geeigneter Standort festgelegt.

Seitens der zu beteiligenden Fachbereiche Amt 66, Amt 67 und Amt 68 bestehen keine Bedenken gegen die Realisierung an dem gewählten Standort. Amt 68 als Flächeneigentümer hat auf die intensive Nutzung der Wiese und die Notwendigkeit hingewiesen, dass die Fläche weiterhin für Veranstaltungen nutzbar sein muss. Darüber hinaus sind die Belange der Grünflächenunterhaltung bereits bei der Ausgestaltung und nachfolgend in der Unterhaltung des Denkmals zu berücksichtigen. Hierzu wird eine entsprechende Vereinbarung mit Amt 68 getroffen. Die Verkehrssicherungspflicht sowie die Instandhaltung des Denkmals liegt bei Amt 41.

Die Bezirksregierung - Dezernat 54.4 – Hochwasserschutz teilte auf Nachfrage mit, dass eine Genehmigung nicht erforderlich ist.

Lageplan



Bild des Modells zum Entwurf „EIN SELTSAM KLASSISCHES DENKMAL“



Anmerkung zum Bild:

Das Bild zeigt lediglich einen Modellentwurf. Im Rahmen des Realisierungsprozesses wird der Künstler durch die Kunstkommission unterstützt. Die Gesichter werden generisch dargestellt (keine historischen Gesichter), die Körper abstrakt kubisch. Die Gesamtgruppe soll nach Fertigung eine überzeugende Spannung ausstrahlen und die Ironie in Bezug auf ein klassisches Bronzedenkmal widerspiegeln. Herr Richter wird darüber hinaus für die Arbeit mit „Bronze“ von dem mit dem Material erfahrenen Künstler Christian Theiß unterstützt.

Auszüge aus dem Erläuterungsbericht des Künstlers „EIN SELTSAM KLASSISCHES DENKMAL“:

„...Die Figurengruppe besteht aus zwei scheinbar „männlichen“ und zwei scheinbar „weiblichen“ Figuren. Geschlechtliche und sexuelle Vielfalt ist ein sehr weites Feld, zersplittert in unzählige Subkulturen und Untergruppen. Beginnend bei Homosexualität und Bisexualität über den Bereich Transgender und Non-Binarität bis hin zu dezidierten Fetischen und zu guter Letzt der bewussten Loslösung von jedweder Zuschreibung öffnet sich bei genauem Hinschauen ein weites Feld...

... Mein Vorschlag destilliert aus all den Figuren dieser Welten vier Grundfiguren: eine feminine, scheinbar biologisch männliche Figur, eine eher maskuline scheinbar biologisch männliche Figur, eine glatzköpfige scheinbar biologisch weibliche Figur und eine eher feminine scheinbar biologisch weibliche Figur. Diese vier Figuren stehen

sinnbildlich für alle Spektren sexueller Ausrichtung und sind daher in ihren Details reduziert und zurückgenommen.

Es wäre möglich gewesen, stärkere klischeehafte Zuschreibungen einzubringen, eine Tunte mit Federboa, ein Lederschwuler in Kluft, eine Transgender-Frau mit OP-Narben usw.

Das wiederum würde ich als reduktiv und eng empfinden. Sexuelle Vielfalt ist unendlich und die von mir gewählten vier Archetypen können diese Vielfalt meiner Meinung nach eher abdecken als ein stark illustrativer Ansatz...

...Was diese vier Archetypen jedoch eint ist die Geste. Die in den Himmel gereckte Faust und der ernste Gesichtsausdruck ist ein weltweit erkennbares Zeichen für Kampf und Widerstand. Kampf gegen Ausgrenzung, gegen Diskriminierung, gegen Unterdrückung und für Offenheit und Gemeinschaft. Die vier Figuren sind geeint in dieser Haltung, sie sind „Helden“. Sie sind Platzhalter für all die, die agieren und einschreiten, die Zivilcourage zeigen, und für all die, die trotz Gefahr und Druck sichtbar „anders“ leben und gelebt haben, die dabei verfolgt, gefoltert und vielleicht sogar ermordet wurden.

Mein Vorschlag soll eben nicht nur ein Ort für ein-oder zwei sexuelle Ausrichtungen sein, sondern für Alle. Ein Heldendenkmal für absolute Offenheit und Toleranz....“